SCIENTOLOGY UND RELIGION

Christiaan Vonck, Ph. D.
Rektor, Fakultät für Vergleichende Religionswissenschaft

Antwerpen, Belgien

1996

SCIENTOLOGY UND RELIGION

INHALTSVERZEICHNIS

I. Einführung 1

II. Die Beobachtung der Scientology 2

III. Dogma 3

IV. Schlussfolgerung 6

Anmerkungen 7

Über den Autor 9

SCIENTOLOGY UND RELIGION

Christiaan Vonck, Ph. D.
Rektor der Fakultät
für Vergleichende
Religionswissenschaften

Antwerpen, Belgien

1996

I. Einführung

Wie wird Religion definiert? Selbst anerkannte (nicht alle politischen Strukturen erkennen Religionen an) und traditionelle, etablierte Religionen fragen oft nach ihrem eigenen Ursprung im Bemühen zu beweisen, dass sie wirklich die einzige *wahre* Religion sind. Jeder, der behauptet: „Mein Herr ist die größte Inkarnation von Gott, oder der einzige erleuchtete Herr", ist zweifellos ungebildet. Den Maßstab zur Beurteilung vollkommen aufgeklärter geistiger Anführer besitzen nur vollkommen aufgeklärte Anhänger. Ein erleuchteter Anhänger ist gegenüber seinem Herrn, dem Lehrer oder Guru, der ihm den Weg zur Erleuchtung zeigte, völlig loyal, aber er respektiert immer andere Avatare und Herren.[1]

„Im Laufe der Jahre wurden so viele Definitionen [von Religion] im Westen formuliert, dass selbst eine teilweise Aufzählung unpraktisch wäre", stellt die *Encyclopedia of Religion* (Mircea Eliade, Macmillan, London/New York, 1986, S. 283) fest. Ich muss mich daher mit einigen Merkmalen religiöser Erfahrung und dem Wissen zufriedengeben, dass Religionen eine *tiefgehende* kulturelle und soziale Grundlage besitzen.

Im üblichsten Rahmen ist Religion die Suche des Menschen nach einem Verbindungsglied — eigentlich einer Vereinigung — mit dem „Spirituellen", was oft zum Gottesdienst führt oder ihn einschließt.

Für Christen bedeutet dies, zum Stadium vor dem „Sündenfall" zurückzugelangen, was durch den Sohn Gottes, Jesus Christus, möglich ist, wie sie glauben. Mit anderen Worten vereinigt Religion (Jesus) und ist ein Symbol für die Einheit mit Gott und dem Menschen. Ein Hauptproblem der Religion ist jedoch, dass die Theologen jeder Religion sie anders sehen. Man kann sagen, dass Religion vereinigt und Theologie trennt. Aber Theologie ist nötig, um Religion und die Religionen zu verstehen.

In seinem Buch *Das Heilige* definiert Rudolf Otto (1869-1937) das Wesen religiösen Bewusstseins als Ehrfurcht, eine einzigartige Mischung von Furcht und Faszination vor dem Göttlichen. Viele Erlebnisse aus Indien, aus Marokko und aus seinem eigenen Land zitierend, kommt er zu dem Schluss, dass alle Menschen sich von Zeit zu Zeit zur „völligen Andersartigkeit" bekennen.

Mircea Eliade (1907-1986) würde hinzufügen, dass das Wissen bezüglich Gottes nicht auf Erfahrung beschränkt ist. Es wird überall auf der Welt in Symbolik und Ritualen veranschaulicht. Symbole, Rituale und Erfahrungen resultieren in der Suche danach, warum der Mensch so handelt, wie er handelt. Symbole und Rituale sind in der Mythologie verwurzelt.

Unter Berücksichtigung dieser Definitionen verwende ich daher zwei allgemein verbreitete Aussagen über die Hauptmerkmale für eine Religion. Die eine wird von Dr. Rainer Flashe (Marburg) auf Seite 27 in „Acta Comparanda II" (Antwerpen, 1987) erwähnt: „Unter einer *neuen* Religion verstehen wir eine religiöse Bewegung, die eine *neue* Doktrin, einen *neuen* Kult und eine *neue*, durch diese beiden Faktoren geschaffene Gemeinschaft zum Mittelpunkt hat."

Die zweite Feststellung oder Definition übernehme ich von Dr. W. Lutjeharm (Brüssel) über die Hernhutter Religion in einer Studie über Zinzendorf und das Göttliche, die beweist, dass alle Religionen ein Produkt der Evolution sind (*Brusselse Theologische Studies,* Nr. 1, 1976, S. 6): In dem Augenblick, wo eine Gruppe von Menschen aufgrund einer gemeinsamen Erfahrung zusammenkommt und sich verneigt, gibt es Religion. Wenn sie – diese Gruppe – diese Handlung als eine Gewohnheit annimmt, können wir von einer tatsächlichen Religion sprechen, eine *Religionsanstalt.* Wenn jemand die Führung übernimmt, die Verantwortung hat und den anderen Leuten sagt, dass sie auf die gleiche Art und Weise handeln müssen, dann ist es eine Konfession oder eine Sekte. Und wenn jemand es anders machen will, kann er eine neue Sekte gründen. Auf diese Weise verehren alle Menschen das Wesen, „das uns so einen Schauer macht".

Wir können daher erwarten, in einer Religion eine Verbindung oder Vereinigung mit dem Geistigen und Transzendentalen zu finden; eine Doktrin und Praktik sowie Symbole, Rituale und Erfahrungen, die mit diesem transzendentalen Bereich verbunden sind; und eine Gemeinschaft, die solche Glaubensvorstellungen und Praktiken zum Mittelpunkt hat.

II. Die Beobachtung der Scientology

Bei der Untersuchung der Scientology bemerkte ich, dass sie mit einer Reihe anderer Religionen Charakteristika gemeinsam hat, darunter finden sich unter anderem die Christliche Wissenschaft (1879 von Mary Baker Eddy gegründet)[2]; die Religious Society of Friends oder Quäker (1665 von George Fox gegründet)[3]; die New Church of Jerusalem, die auf der Philosophie von E. Swedenborg (1688-1772) beruht (gegründet in den achtziger Jahren des 18. Jahrhunderts)[4]; der Antoinismus (1910 von Père Antoine gegründet)[5]; und bezüglich der Philosophie selbst einige Aspekte des Buddhismus.

Dies ist kein Synkretismus, sondern eher Schicksal. Scientology entsprang einem Geist — dem von L. Ron Hubbard —, der sich während einer Zeit entwickelte, in der Menschen nach neuen Formen der Gottesverehrung innerhalb ihrer eigenen Religion, Konfession, Kult oder Sekte suchen. (Etymologisch kann der Begriff Sekte von dem lateinischen Wort *sequi*, „folgen", abgeleitet werden.) Die Botschaft von Scientology ist weder christlich noch jüdisch noch islamisch, aber sie hat antike Wurzeln. Es beginnt mit den Veden, in denen Hubbard mehr Weisheit findet als in der Philosophie/Theologie des Westens, die versuchte, in der Weisheit Trennungen und Unterteilungen vorzunehmen.[6]

Obgleich sie mit anderen Religionen gemeinsame Merkmale besitzt, ist Scientology selbst einzigartig, mit einer eigenen, umfangreichen Lehre, die auf den Schriften von L. Ron Hubbard beruht, und ihrer eigenen religiösen Praxis.

Weil Scientology im „barbarischen" Westen[7] gegründet wurde, wo der „Golem" zum „Herrn"[8] wurde, stellt sie eine offene Tür für all jene bereit, die in unserem modernen Zeitalter eine geistige Botschaft suchen.

III. Dogma

Als L. Ron Hubbard das Buch *Dianetik: Der Leitfaden für den menschlichen Verstand* schrieb, mit dem er eine Lösung für Abreaktion darlegte, dachte er, soviel ich weiß, nicht daran, dass eine Kirche oder ein Glaube daraus resultieren würde. Sein einziges Ziel war zu jener Zeit die Frage, wie Menschen mit an den Geist gerichteten Verfahren geholfen werden konnte. Mit anderen Worten hatte er Zweifel an der psychoanalytischen Behandlung.[9] Er suchte daher nach einem anderen denkbaren System, das Menschen helfen und sie fähiger machen würde, und stellte dies in dem grundlegenden Lehrbuch *Dianetik* dar, das 1950 erstmals veröffentlicht wurde.

Während er weitere Forschungen durchführte, entdeckte Hubbard, dass eine Person mehr als bloß ein Körper oder ein Verstand ist. Sie ist eigentlich ein unsterbliches geistiges Wesen, das er „Thetan" nannte. Der Thetan ist das Individuum selbst, nicht sein Körper oder Verstand oder irgendetwas anderes. Er ist nicht etwas, was das Individuum *hat*, sondern was es *ist*. Dieser Thetan hat unzählige vergangene Leben durchlebt und wird den Tod des gegenwärtigen Körpers überleben. Dieses Konzept vergangener Leben bei Scientology kann mit den Strukturen des Karma (*Samskara*) im Buddhismus verglichen werden.[10]

Laut der Lehre der Scientology ist der Thetan mit traumatischen Erlebnissen im aktuellen und in vorangegangenen Leben beladen worden, die in einem reaktiven Gedächtnis gespeichert werden. Diese Erfahrungen können fortdauernd die Ursache dafür sein, dass das Individuum Schmerzen verspürt oder irrational handelt, und es an voller geistiger Bewusstheit und Fähigkeiten hindern. Scientology wendet sich mit der Praktik des *Auditings* an diese vergangenen Traumata, wobei der Thetan von den vergangenen Erlebnissen befreit und sich

seiner selbst als einem spirituellen Wesen bewusster werden kann. Er findet Antworten auf Fragen wie: Wer oder warum bin ich? Während man durch das Auditing ein höheres spirituelles Bewusstsein erlangt, lernt man ebenfalls, ein vollständigeres und moralischeres Leben auf allen Ebenen der Existenz zu führen, die bei Scientology als die Acht Dynamiken bezeichnet werden. Von jeder Person wird angenommen, dass sie auf acht Dynamiken existiert und sich um Überleben auf acht Dynamiken bemüht, die wie folgt beschrieben werden:

1. Dynamik: der dynamische Trieb, als Individuum zu überleben.

2. Dynamik: der Trieb, durch Sexualität und Familie zu überleben.

3. Dynamik: das Überleben als Gruppe. Dies beinhaltet alle Gruppen, wie z. B. den Arbeitsplatz, die Schule, einen Verein usw.

4. Dynamik: der Überlebenstrieb für die gesamte Menschheit.

5. Dynamik: der Überlebenstrieb für alle Lebensformen, sowohl von Pflanzen als auch von Tieren.

6. Dynamik: der Überlebenstrieb des physikalischen Universums, einschließlich aller Materie, Energie, Raum und Zeit.

7. Dynamik: der Trieb, als geistige Wesen zu überleben — die geistige Dimension.

8. Dynamik: der Trieb, als Unendlichkeit oder Höchstes Wesen zu überleben.

Man kann sich diese Dynamiken als konzentrische Kreise vorstellen, wobei jede höhere Dynamik die darunterliegenden umfasst. Das *Auditing* (die spirituelle Einzelberatung, welche die zentrale Praktik der Scientology ist) spricht alle Dynamiken an und hebt das Bewusstsein und die Verantwortung einer Person auf jeder von ihnen an, einschließlich ihrer Beziehung zur spirituellen Dimension und zu Gott.

Die Vorstellung der Dynamik vom Höchsten Wesen oder von Gott durchzieht die gesamte Doktrin der Scientology. Obgleich Scientology über kein spezifisches Dogma bezüglich der Form des Höchsten Wesens verfügt, so wird doch in der religiösen Doktrin festgestellt, dass es ein Schöpfer-Gott auf dem Gipfel allen Daseins ist. Die Existenz und Rolle Gottes sieht man zum Beispiel im Glaubensbekenntnis der Church of Scientology:

Wir von der Kirche glauben:

Dass alle Menschen, ungeachtet ihrer Rasse, ihrer Hautfarbe oder ihres Bekenntnisses, mit gleichen Rechten geschaffen wurden;

Dass alle Menschen unveräußerliche Rechte auf ihre eigenen religiösen Gebräuche und deren Ausübung haben;

Dass alle Menschen unveräußerliche Rechte auf ihr eigenes Leben haben;

Dass alle Menschen unveräußerliche Rechte auf ihre geistige Gesundheit haben;

Dass alle Menschen unveräußerliche Rechte auf ihre eigene Verteidigung haben;

Dass alle Menschen unveräußerliche Rechte haben, ihre eigenen Organisationen, Kirchen und Regierungen zu ersinnen, zu wählen, zu fördern oder zu unterstützen;

Dass alle Menschen unveräußerliche Rechte haben, frei zu denken, frei zu sprechen, ihre eigenen Meinungen frei zu schreiben und den Meinungen anderer zu entgegnen oder sich darüber zu äußern oder darüber zu schreiben;

Dass alle Menschen unveräußerliche Rechte haben, ihre eigene Art zu schaffen;

Dass die Seelen der Menschen die Rechte der Menschen haben;

Dass das Studium des Verstandes und seine Befreiung von den geistig verursachten Übeln weder der Religion entzogen noch in nichtreligiösen Gebieten geduldet werden sollten;

Und dass keine Instanz außer Gott die Macht hat, diese Rechte vorübergehend außer Kraft zu setzen oder aufzuheben, sei es öffentlich oder verborgen.

Und wir von der Kirche glauben,

Dass der Mensch im Grunde gut ist.

Dass er danach strebt, zu überleben;

Dass sein Überleben von ihm selbst und von seinen Mitmenschen abhängt und davon, dass er ein brüderliches Verhältnis mit dem Universum erreicht.

Und wir von der Kirche glauben, dass die Gesetze Gottes dem Menschen verbieten:

Seine eigene Art zu zerstören;

Die geistige Gesundheit eines anderen zu zerstören;

Die Seele eines anderen zu zerstören oder zu versklaven;

Das Überleben seiner Kameraden oder seiner Gruppe zu zerstören oder zu mindern.

Und wir von der Kirche glauben,

dass der Geist gerettet werden kann und

dass nur der Geist den Körper retten oder *heilen kann.*

Zusätzlich zum Auditing suchen die Scientologen auch Erleuchtung durch das Studium der Schriften von L. Ron Hubbard oder das Anhören seiner umfangreichen, aufgezeichneten

Vorträge. Dieses Studium, *Ausbildung* genannt, ist die andere wichtige religiöse Praktik in der Scientology zusätzlich zum Auditing.

Scientology hat auch ein Reinigungsprogramm, das eine Kombination von körperlicher Bewegung, Vitaminen und Sauna verwendet, um den Körper von Drogen, Chemikalien und anderen Verunreinigungen zu entschlacken, die den spirituellen Fortschritt behindern. Dies gehört zu einer „ausgeglichenen Lebensführung" (ebenfalls ein Grundgedanke in der Church of Christ of Latter-day Saints, den Mormonen), die einer Person dabei hilft, bis zu der achten und höchsten Dynamik zu reichen, die die „Gottesdynamik" ist.[11]

Scientology Geistliche vollziehen auch Trauungen, Beerdigungen, Taufen und seelsorgerische Beratungen, wobei sie Zeremonien und Symbolik verwenden, die einzigartig für Scientology sind.

Scientology hat ungefähr dieselbe Ansicht bezüglich Dogma wie die meisten anderen Religionen. Sie stellt es als Gegenstand objektiver Wahrheit[12] dar, verwendet aber das Wort nicht wie die römisch-katholische Kirche, in der Dogmen für die Ewigkeit fixiert sind (Vatikanisches Konzil, 1870).

Hubbard erklärte, das erste Prinzip wäre, dass Weisheit für jedermann gedacht sei. Das zweite Prinzip ist, dass Weisheit dazu in der Lage sein sollte, angewendet zu werden, und das dritte Prinzip schließlich ist, dass sie nur einen Wert besitzt, wenn sie wahr ist oder wenn sie funktioniert. L. Ron Hubbard sagte: „Scientology wird so weit gehen, wie sie funktioniert."[13]

IV. Schlussfolgerung

Für Wissenschaftler auf dem Gebiet der Religionsgeschichte, der Soziologie und/oder der vergleichenden Religionswissenschaft gibt es keinen Zweifel daran, dass Scientology eine Religion ist.

Durch das Auditing und das Studium der Schriften von L. Ron Hubbard erhöht ein Individuum sein spirituelles Bewusstsein und strebt nach Einheit über alle Dynamiken hinweg, einschließlich der 7. Dynamik (der spirituellen Dimension) und der 8. Dynamik (des Höchsten Wesens). Scientology ist eine religiöse Bewegung mit ihrer eigenen Doktrin und Praktik und einer Gemeinde, die ihre religiösen Glaubensvorstellungen zum Mittelpunkt hat und für diese geschaffen wurde. Scientology besitzt ihre eigenen Rituale und ihre eigene Symbolik und basiert auf den Entdeckungen und auf der Vision ihres Begründers L. Ron Hubbard.

Scientology teilt einige Merkmale mit anderen Religionen, aber sie ist für ihre Anhänger ein einzigartiger Weg, der sie mit dem Spirituellen und dem Göttlichen in Verbindung bringt.

Christiaan Vonck
Antwerpen, 1996

ANMERKUNGEN

1. „Truth vs. Small-minded Religious Dogma“ in „Self-Realization“, U. S.A., Winter 1995, Vol. 67, Nr. 1, S. 32

2. Die Christliche Wissenschaft wurde unter ähnlichen Umständen wie Scientology gegründet, beginnend mit Fragen der seelischen Heilung. Die Hauptprinzipien von Mary Baker Eddy waren, dass Gott Seele und Geist ist und dass Er gut ist. Weil Er gut ist, sind Seine Werke (Schöpfungen) ebenfalls gut. Mit anderen Worten: Materie, Sünde, Krankheit und Tod existieren in Wirklichkeit nicht. Der Mensch, der dies akzeptiert, ist aufgeklärt. Der Mensch, der gemäß den Lehren von Jesus lebt, wird ein gutes physisches und geistiges Leben besitzen.

3. Die Mitgliedschaft, Eheschließung und andere Formalitäten sind ebenso wie die der Religious Society of Friends (die Quäker) ohne eine feste Form der Liturgie, obwohl es abhängig vom kulturellen Umfeld Beispiele bestimmter festgelegter Muster gibt. Siehe zum Beispiel „Church Government“ des Jährlichen Londoner Treffens der Religious Society of Friends. (Friends Book Centre, London 1968.)

4. Wie die Schriften von Hubbard in der Scientology, sind die Schriften von E. Swedenborg heilig (Offenbarungserlebnisse) und von den Anhängern entsprechend den Schritten zu verwenden, die vom Verfasser erstellt wurden. Es werden zwar Übersetzungen verwendet, aber für die grundlegenden Doktrinen sollte man zur ursprünglichen Sprache zurückkehren. Wörterbücher sind überall in diesen Zentren zu sehen. In manchen der New Churches of Jerusalem, wie beispielsweise derjenigen in Den Haag (Holland), wird aus den lateinischen Originaltexten gelesen (Swedenborg schrieb auf Lateinisch), und der Geistliche kommentiert so tiefschürfend wie möglich. Nur Geistliche, die Latein verstehen, können ordiniert werden. Die originalen Schriften von Ron Hubbard werden mit derselben Sorgfalt benutzt. („The Religion of Scientology“, 1994, S. 5.)

5. (Père) Louis-Joseph Antoine (1845-1912) war ein belgischer Bergarbeiter, der nach der Lektüre des Buchs *Livre des Esprits* von A. Kardec zahlreiche Kirchen, Tempel genannt, (in Belgien sowie in Deutschland, Frankreich, Polen und in Ländern in Afrika und Südamerika) gründete, in denen Heilungszeremonien stattfanden. Er war kein Christ. Als ein struktureller Theosoph (er bezeichnete sich selbst als den Gründer des „Neuen Spiritualismus“) war er offen gegenüber allen Arten religiöser Doktrin, besonders aus dem Fernen Osten. Seine Lehre: „Toute matière est illusion; le mal n'existe pas en soi mais est un produit de notre imagination. Le bonheur consiste à être dépouillé de tout dêsir, provoqué par la vue des formes changeantes et illusoires de la matière. De réincarnation en réincarnation, notre esprit atteindra un jour la libération.“ (Anm. d. Übers.: Alle Materie ist Illusion; das Böse existiert nicht aus sich

selbst heraus, sondern ist ein Produkt unserer Vorstellung. Das Glück besteht darin, frei von jeglicher Begierde zu sein, die durch den Anblick sich verändernder Gestalten/Formen und Illusionen über die Materie hervorgerufen wird. Von Reinkarnation zu Reinkarnation wird unser Geist eines Tages Freiheit erreichen.) *Das Wörterbuch der Religionen* (University Press of France) bezeichnet diese Religion als eine Art primitiven Buddhismus. Seine spirituelle Heilung der Kranken brachte ihn 1901 und 1907 vor Gericht (sowohl der Klerus als auch die juristischen Medizinbehörden klagten ihn an), wo er nach hartem Streit freigesprochen wurde. Praktisch das Gleiche geschah mit Mary Baker Eddy, George Fox und Emmanuel Swedenborg. Scientology hat auf einigen Gebieten eine ähnliche Verfolgung durchgemacht.

6. Die Tradition der Barbarei, *Die Phoenix Vorträge*, S. 33 (Publications Organization World Wide, 1968.)

7. *Die Phoenix Vorträge*, S. 33.

8. Rabbi A. Malinsky bezüglich „des Fortschritts technischer Wissenschaft und des Niedergangs des Menschen" in „Acta Comparanda II", Antwerpen 1987, S. 7.

9. In der Psychoanalyse beispielsweise akzeptiert der Analyst nicht, was eine Person sagt, sondern interpretiert es, beurteilt ihren Zustand für sie usw. Das ist das Gegenstück zum Auditing der Scientology, wo es dem *Auditor* („einem, der zuhört" vom Lateinischen *audire*, „zuhören") ausdrücklich untersagt ist, für das Individuum zu bewerten. Die Person findet ihre *eigenen* Antworten. (*Was ist Scientology?,* Bridge Publications, 1992, S. 163.)

10. In *Haben Sie vor diesem Leben gelebt?* Obwohl die ursprüngliche Bedeutung des Begriffs *Karma* einfach „Tat" meint, ist er im Laufe der Zeit volkstümlich als eine Art potentieller Stärke aufgefasst worden, die als Resultat jeder in der Vergangenheit begangenen Tat erworben wurde. Das heißt, alle vergangenen Handlungen resultieren entweder in Gut oder Böse, Leiden oder Freude, abhängig von der Handlung, die eine auf die Zukunft Einfluss ausübende Macht besitzt, und das Ganze wird als Karma einer Person betrachtet. Man glaubt, dass sich das Gute akkumuliert, wenn eine gute Tat wiederholt wird, und dass seine potentielle Macht als ein vorteilhafter Einfluss auf die Zukunft wirken wird. (Siehe z. B. bei „The Teaching of the Buddha", Bukkyo Dendo Kyokai, Tokio 1966, S. 300.)

11. *Die Phönix Vorträge*, S. 315.

12. Die wichtigsten objektiven Fakten („Dogma") innerhalb von Scientology sind Hubbards Schriften, beginnend mit *Dianetik.* Der Student muss sich selbst mit ihnen befassen und zu seinen eigenen Entscheidungen gelangen. Die Aufgabe des Auditors oder des Überwachers ist es lediglich, dem Gemeindemitglied zu helfen.

13. In *„The Church of Scientology"*, S. 2.

ÜBER DEN AUTOR

Ausbildung

Marnixschool (Antwerpen)
K. Atheneum (Antwerpen)
Landbouwschool (Agrikultur in Stabroek)
Institut Biblique Européen, Paris, Frankreich (1957–60)
Linguistik (S.I.L. in Kooperation mit der Universität London, 1959)
Seminario Teologica Baptista, Lissabon, Portugal (1960–61)

Ordiniert

United Protestant Church in Belgien (Genk, 1979)
Southern Baptist Convention (Phoenix, Arizona, USA, 1980)
Protestantse Theologische Faculteit, Brüssel, Belgien (1969–70)
Southern University, USA. Doktorarbeit „The Philosophy of Inmates based on the Theology of K. Barth & R. Otto“ (1977)
Parthasarathy C. Academy, Indien: Dr. phil h. c. (1985)

Positionen

Hilfskaplan (C.I.B.I) in der belgischen Armee in Deutschland (1962–63)
Lehrer der protestantischen Religion, Staatsschulen (1963–65)
Herausgeber/Gründer des vierzehntägigen Magazins „Op Vrije Voeten“ (1962–79)
Direktor/Gründer des Op Vrije Voeten Youth Service (1963–79)
Gründer/Administrator der Independent Federation for Youth Services (bis 1978)
Mitglied der Kommission und des Rats im Ministerium für nationale Erziehung und Kultur (bis 1978)
Gründer und Vorsitzender des belgischen Surinam-Komitees (1975–92)
Administrator des Flämischen Zeitschriftenpresse-Verbands (1967–83)
Nationaler Direktor des Internationalen Christlichen Jugendaustauschs (1971–76)
Nationaler Korrespondent des Ökumenischen Jugendkonzils Europa (1975–77)
Jugendpfarrer der Gospel Missionary Union (Zeist) für Belgien bis 1970
Nationaler Direktor der Youth for Christ (1963–79)
Schatzmeister des YFC-International Europe (1967–70)
Kaplan des Gefängnissystems (1976–82)
Kaplan der Wanderarbeiter (1980–85)
Mitglied der Generalversammlung der Schola Para Medicorum (1982–89)
Mitglied von U. P. C. B. (Brasschaat)
Mitglied der Generalversammlung der Fakultät für vergleichende Religionswissenschaft (1980–)

Rektor der Fakultät für vergleichende Religionswissenschaft (1980–)
Professor für philosophische Theologie (1985–)
Mitglied der Stiftung „Craeybeckx, Detiège, Grootjans“, Universität Antwerpen (1995–)
Administrator des World Congress of Faiths (1974–)
Administrator der Freunde des ethnographischen Museums in Antwerpen (1979–)
Mitglied des Ökumenischen Arbeitskreises für Information in Europa (1974–)
Mitglied von W.C.R.P. Belgien (1989–)
Berater der Kommission Christentum-Islam der U.P.C.B. (1981–)
Mitglied von Baptist Ministers' Fellowship (1979–)
Administrator des Förderkomitees – Jurisdiktion von Antwerpen (1982–)
Herausgeber von „Acta Comparanda“ (1983–)
Reporter von „Kerk en Leven“ (1974–)
Pastor der mehrsprachigen Baptistenkirche, Antwerpen (1983–)
Mitglied der Antwerp Philosophical Association Werkgroep Kierkegaard (1990–)